



for a living planet®

Der Weißstorch - (*Ciconia ciconia*)

Meister Adebar im WWF Auenreservat Marchegg



Die March-Thaya Auen zählen zu den wichtigsten Brutvorkommen des Weißstorchs in Mitteleuropa. Bis zu 180 Paare finden sich jedes Jahr Ende April in den Auen ein um hier ihre Jungen groß zu ziehen.

Die seit 110 Jahren ununterbrochen besiedelte Kolonie auf der Schlosswiese in Marchegg ist in Mitteleuropa einzigartig. Hier brüten die Störche noch in ursprünglicher Manier in alten Eichen. An manchen Eichen befinden sich bis zu sieben Horste. Diese „Storchenhäuser“, die zum Teil bis zu 800 Kilogramm wiegen, werden von den Vögeln den ganzen Sommer über ausgebaut.

Insgesamt finden die Tiere in den March Auen beste Lebensbedingungen vor: Die überschwemmten Wiesen sind für die Störche und andere Aubewohner keine Katastrophe, sondern ein Nahrungsparadies. Hier fangen Sie Frösche, Krebse und Kleinsäuger.

Damit Meister Adebar, so sein volkstümlicher Name auch in Zukunft einen Platz in unserer Kulturlandschaft findet, ist die Erhaltung extensiver Wiesenlandschaften und naturnaher ungedämmter Flusslandschaften erforderlich.

Der WWF sichert im Auenreservat Marchegg Koloniebäume und Wiesen um dem Weißstorch optimale Lebensbedingungen zu erhalten.

Eine Aussichtsplattform auf der Schlosswiese in Marchegg bietet die Möglichkeit sich selbst ein Bild von Meister Adebar zu machen.

Artbeschreibung:

Weißstörche sind mit etwa 100-110 cm Länge und einer Flügelspannweite von ca. 200-220 cm deutlich größer als ihre schwarzen Verwandten. Sie werden 2,5 - 4,5 kg schwer. Bis auf die schwarzen Schwungfedern ist das Federkleid rein weiß. Der lange konisch-spitze Schnabel und die Beine sind rötlich.

Der Weißstorch ernährt sich von Kleintieren wie Würmern, Fröschen, Kleinsäuger oder auch Jungvögeln. Er frisst bei Gelegenheit aber auch Reptilien, Fische und Aas. Seine charakteristische Jagdmethode macht ihn schon aus weiter Entfernung erkennbar. Er schreitet auf der Suche nach Beute durch Wiesen und Sumpfland und stößt dann blitzartig mit dem Schnabel auf seine Beute herab.

Da die Stimme des Weißstorchs eher schwach ausgeprägt ist, macht er sich durch Klappern mit dem Schnabel bemerkbar. Das hat ihm auch den Namen „Klapperstorch“ eingetragen. Vor allem während dem Balzritual kommt das Schnabelklappern zum Einsatz.

Die Weißstorch Kolonie in alten Eichen auf der Schlosswiese bei Marchegg ist in Mitteleuropa einzigartig. In der seit mittlerweile 110 Jahren ununterbrochen besetzten Kolonie brüten die Störche noch in Baumkolonien. Jährlich treffen bis zu 50 Paare aus dem Überwinterungsquartier in Afrika zur Brut ein.

Daten und Fakten:

Größe: 1 Meter

Spannweite: über 2 Meter

Verbreitung: Tieflandsgebiete West- und Osteuropas bis in den Nahen Osten

Ökologie: Bewohner von offenen Flussniederungen und Feuchtgebieten mit großen extensiven landwirtschaftlichen Flächen.

Bestand in den March-Thaya Auen: ca. 180 Paare



WWF for a living planet®

Portrait des Weißstorchs

Lebensweise

Weißstörche sind überwiegend tagaktiv. Als Langstreckenzieher überwintern sie meist in tropischen Regionen Afrikas und Asiens. Sie sind obligatorische Thermiksegler und deshalb auf ihren Zügen von guten Wetterbedingungen abhängig. Da ihr Ruderflug wirklich schwerfällig ist und über dem offenen Meer keine Thermik entsteht, ziehen sie in zwei großen Routen über Gibraltar und den Bosphorus.

Ende März kehren die Weißstörche aus ihren Winterquartieren zurück und versuchen ihre Vorjahrsnester wieder zu besetzen. Sie sind nistplatztreu und territorial, wodurch es mit Besetzern der letztjährigen Nester auch zu Kämpfen kommen kann. In der Balz klappern die Störche mit zurückgelegtem Kopf, zur Abwehr von Konkurrenten kommen pumpende Flügelbewegungen dazu. Ihr Nest bauen sie möglichst frei stehend und hoch auf Gebäuden, Bäumen oder Felsvorsprüngen. Die ausgesetzte Lage bietet Schutz vor Fressfeinden und einen Überblick über das eigene Revier. Je nach Ankunft legen die Weibchen zwischen März und Juni 3-5 Eier. Beide Eltern bebrüten die Eier insgesamt etwa einen Monat. Nach weiteren 8 Wochen verlassen die Jungen das Nest. Weißstörche erlangen die Geschlechtsreife erst mit 3-4 Jahren. Sie werden gut 20 Jahre alt.

In Österreich sind die größten Brutbestände im Burgenland und entlang der March zu finden. Erst in den letzten Jahrzehnten bemüht man sich die Brutbestände zu sichern, die durch die sinkende Zahl der Wiesen gefährdet sind. Speziell an der March kehren die Störche mittlerweile auf Nistplätze in freier Natur zurück, während sie im Burgenland zum Ortsbild auf den Hausdächern vieler Gemeinden gehören. In den March-Thaya Auen ist die Aufrechterhaltung der traditionellen Wiesen- und Weidebewirtschaftung der wichtigste Beitrag zum Schutz der Störche

Ein Kulturfolger mit Folgen für die Kultur

Der Weißstorch gilt als Glücksbringer und ist ein beliebtes Tier in Fabeln, Märchen und Sagen. Schon zur Zeit der Römer und noch früher entstanden viele Geschichten über ihn. Die bei uns bekannteste ist wohl, dass der Storch die Kinder bringt.

Laut Duden bedeutet Adebar (mhd. odebar, ahd. odebero) Segenbringer und ist wohl volksetymologisch umgedeutet aus dem germanischen. udafaran = Sumpfgänger. Die alten Griechen inspirierte der Schwarzweiße zu den "Pelargischen Gesetzen" (nach Pelargos, gr. für Storch), die das Familienleben, die Versorgung der Alten und Schwachen regelten.



Gerhard Egger - WWF Projektleiter für die March-Thaya-Auen

„Im Auenreservat in Marchegg prägt das Brutgeschäft der Störche den Jahresrhythmus wie die Überschwemmungen und die Wiesenmäh – ein Erlebnis für alle Besucher.“

Kontakt: Gerhard Egger
E-Mail: gerhard.egger@wwf.at
Tel. 01/488 17-272
Web: www.wwf.at/march